

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 93.

Samstag, den 13. August 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz- und Brenn- rinde-Verkauf.

Am Freitag den 19. August d. J.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Ochsen-
ried und Engriß des Distrikt Weistern:

Nm.: 3 eichene, 23 buchene, 178 Nadel-
holz-Ausschuß-Scheiter und -Prügel, 15
Nadelholz-Abfallholz; das Holz sitzt fast
ausschließlich am untern Teil des Ruchen-
wegs; ferner aus vordere Langsteig und
obere Lehmannshalde: 97 Nm. tannene
Brennrinde (in der Nähe des Kollwasser-
hofs bezw. am Spizhüttenweg).

Revier Hofstett.

Weg-Sperre & =Akkord.

Die Strecke von der Burkhardssteig
zur Rehmühle ist wegen ihrer Korrektur
vom 15. ds. Mts. an gesperrt.

Am Mittwoch den 17. August
nachmittags 4 Uhr

wird im Kleingehof im Wege der Sub-
mission die Korrektur des untern recht-
seitigen Kleingehofwegs, Strecke Brühl-
Eisenjägern-Wiesen, vergeben.

Vorgesehen sind für Erd- und Planier-
ungsarbeiten 1650 M., Chaussierung 3750
Mark, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten
200 M., Zugschein 100 M.

Kosten-Ueberschlag und Pläne liegen bei
Harter im Kleingehof zur Einsicht auf.

Revier Calmbach.

Am Dienstag den 16. ds. Mts.
abends 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier die
Fahrräder von den Kulturen im Eiberg,
Weistern und Heimenhardt in Flächenlosen
verkauft.

Rechter

Emmenthaler-Käse

(ff. Qualität)

Glarner Kräuter-Käse

(prima)

Limburger

(Ia. Qualität)

find im Anschnitt bei

C. Aberle sen.

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf aller optischen, mechanischen, meteorologischen Apparate und Instrumente
zu herabgesetzten Preisen.

Emil Sänderhauf

Optisches mechanisches Institut
Wildbad, Hauptstraße A. 99.

Wildbad.

Im Hause des Hrn. Privatier Schwitzgäbele.
Hauptstraße.

Der große Ausverkauf
fertiger Herren- u. Knabenkleider
= dauert nur kurze Zeit! =

■ Eine Partie Winter-Ueberzieher von M. 12 an. ■
Eine Partie Buckskin-Hosen von M. 5 an.
Eine Partie Regenschirme in Wolle & Seide von M. 2 an.

Um geneigten Zuspruch bittet

Albert Revision

Herren- und Knabenkleiderfabrik.

Woll-Regime.

Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind:

W. Benger's Söhne allein-echte Dr. Professor Jäger's
Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Alleinige Fabrik-Niederlage bei

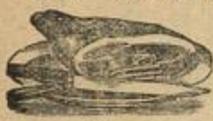
W. Ulmer,

104 Hauptstraße 104.

Gefunden:

Eine Brille nebst Futteral; abzuholen am Kur-Orchester.

Frisch abgekochter



Schinken

ist stets im Auschnitt zu haben bei Metzger Pfau, Rathausgasse.

Emmenthaler-
Schweizer-
Limburger-
Edamer-, sowie
Kräuter-

Käse

empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

frische

Citronen u. Orangen

empfiehlt

J. Funk, Konditor.

Neue holländ.

Voll-Heringe

Pur Milchner, Superios

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfiehlt

Chr. Pfau.

Leere Spiritusfässer

sind zu haben bei

Carl Schobert.

Ia. Sardellen

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Neue holländische

Voll-Heringe

pur Milchner

empfiehlt

Carl Aberle sen.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Schreibhefte, Papier,

Tinte, Federn, Bleistifte,
Schiefertafeln, Griffel Federrohre,
sowie Portemonnaies

in reicher Auswahl empfiehlt

J. F. Gutbub.

Ausverkauf!

Im Gasthaus zum Schiff ist eine große Partie Herrenzugstiefel, Kinderschuhstiefel, Frauenschuhe, sowie Sohlleder und Zungenstiefelschäfte, auch Kalbleder sehr billig zu verkaufen.

Alleinverkauf für Wildbad der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von **Clemens Aug. Reichard** **Kaiserslautern**

bei

Christ. Pfau,
86. Hauptstrasse 86.

Pour quelque jours seulement.

On vend toutes les Instruments optique & mecanique, et météorologique aux prix plus just.

Emil Sünderhauf

Institut optique & mecanique
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.

12)

Wildbad.

Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,
Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und
Schnüren, Knabentulpenstiefeln & Kinder-
stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder
wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Only for short time

Sale of all optical & mechanical, meteorological Instruments at reduced prices.

Emil Sünderhauf

Optical and Mechanical Institute
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen Wildbads mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mittagstisch 12 1/2 Uhr. — Warme und kalte Speisen, —
Kaffee, reine Weine, Münchner Spatenbräu in Flaschen und
gutes selbst gebrautes Bier vom Fass.

Hochachtungsvoll

H. Blessing zur Sonne.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Evang. Gottesdienst

am Sonntag den 14. August.

VM. 9¹/₄ Uhr: Predigt; nach derselben
h. Abendmahlsfeier.

VM. 2 Uhr: Bibelstunde.

Montag den 15. August.

Abends 6³/₄ Uhr: Missions-Vortrag von
Hrn. Missionar Fritsch aus Stuttgart.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag 14. August (wegen Neuen-
bürg) um 11¹/₂ Uhr hl. Messe.

Montag 15. August (Maria Himmelfahrt) um 9¹/₄ Uhr.

Gußstahlsensen, Sicheln,

ächte Mailänder

Werkzeuge,

amerik.

Beugabeln

empfehlen

Fr. Treiber.

Erystall-Öl

empfehlen

Fr. Keim am Kurplatz.

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina gegenüber dem
Zülichplatz in Köln

empfehlen

Fr. Keim

am Kurplatz.

Kur-Theater Wildbad.

Direktion P. Liebig.

Samstag den 13. August 1887.

Zum letzten Male:

Die große Glocke.

Lustspiel in 4 Akten von D. Blumenthal.

Sonntag den 14. August 1887.

Der Hypochonder.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Montag den 15. August 1887:

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Zum Benefiz für Antonie Kaden:

Die Plaudertasche.

Lustspiel in 3 Akten von Wittong und Busch.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd. gute neue)

Bettfedern für 60 M das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1,25 M

prima Halbdaunen nur 1,60 M

prima Ganzdaunen nur 2,50 M

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei

Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

9)7 — Umtausch gestattet. —

N u n d s h a u.

Cannstatt, 9. August. Die gestern früh aus dem Neckar
gezogene Frauensperson wurde als die 24jährige Friederike Gohl
von Degerloch erkannt, welche in einem Anfall von Schwermut
den Tod gesucht zu haben scheint.

Kirchheim u. L., 9. August. Am Freitag abend wurde
von der hiesigen Polizei ein Frauenzimmer aufgegriffen, das sich
verschiedene Betrügereien hier hatte zu schulden kommen lassen.
Am Sonntag mittag wurde nun dasselbe in einer Gefangenzelle
tot aufgefunden. Ob Selbstmord, oder welche Todesart vorliegt,
wird die gerichtliche Sektion feststellen. — Gestern abend spät
erkrank in Bissingen, hiesigen Bezirks, ein im 17. Jahre stehender
Jüngling beim Baden im dortigen Feuersee. Im gleichen See
erkrank vor 3 Wochen ein 3 Jahre altes Knäblein.

Beilstein, OA. Marbach, 9. August. Gestern abend wollte
eine Frau aus einem tiefen Brunnen mittels eines Eimers Wasser
schöpfen; sie glitt aber, wie es scheint, aus und stürzte in den
Schacht hinab, aus welchem sie als Leiche herausgezogen wurde.

Der junge, hoffnungsvolle Sohn eines Göppinger Fabri-
kanten, der die 6. Klasse des Gymnasiums in Hall besuchte,
badete im Kocher. Kurz nach Verlassen des Bades fühlte er sich
unwohl, und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und angewandeter
Wiederbelebungsmitel war er in kurzer Zeit eine Leiche. Ein
Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Des
andern Tages fand in der Aula des Gymnasiums eine Trauer-
feierlichkeit statt, wobei Rektor Dr. Ableiter dem Schmerz der
Schüler und Lehrer über dies plötzliche Hinscheiden Ausdruck
verlieh. Die Leiche wurde in die Heimat zur Beerdigung
übergeführt.

Reutlingen, 10. August. Ein 71jähriger Weingärtner, Ph.
K. von hier, welchem die Frucht auf dem Halme gepflückt
worden war, ging in der Alteration darüber gestern von Hause
weg, nachdem er vorher zu seinem Enkelkinde gesagt hatte: Morgen
siehst Du mich nicht mehr. Heute mittag fand man ihn im
Walde an einem Baume erhängt.

Magold, 10. August. Allgemein ist hier die Teilnahme an
dem Unglück, das die Familie des Rotgerbers G. Schwarzkopf
betroffen hat. Der 25jährige Sohn desselben, ein Bierbrauer,
erkrank vor acht Tagen beim Nachfahren im Rhein bei Mainz.
Die Leiche wurde laut telegraphischer Meldung heute bei Ober-
wesel gelandet.

Von der badischen Grenze, 9. August. Zwei Soldaten
des Mannheimer Grenadierregiments setzten vorgestern abend, dem
Mannh. Tzbl. zufolge, in einem Kahne nach dem diesseitigen
Ufer zu über den Rhein. Plötzlich wurde das Fahrzeug leer
und begann zu sinken. Der eine entledigte sich darauf seiner

Uniform und es gelang ihm, das Land zu erreichen, während sein
Kamerad, Gefreiter Megehardt aus Urach (Württemberg), von
den Wellen in die Tiefe gerissen wurde. Noch ist die Leiche
nicht gelandet.

Leipzig, 10. August. Im Regelschub eines Tanzlokales
wurde gestern nacht nach dem Fr. Journ. eine geheime Ver-
sammlung von Sozialdemokraten aufgehoben.

Ludwigshafen, 10. August. Wie der Pf. K. schreibt, fanden
heute morgen hier massenhafte Hausdurchsuchungen (es wird von
50—100 gesprochen) nach sozialistischen Schriften statt. Nähere
Details fehlen noch.

In Gelnhausen (Hessen) ist ein neuer Reblausherd ent-
deckt worden.

In Mainz entstand am 8. ds. nachmittags Großfeuer auf
einem Zimmerplatz, der durch einen starken Wind eine große
Ausdehnung annahm und 7 Häuser stark mitnahm. Beim
Brande plakte ein militärischer Luftballon. Der bayerische Lieu-
tenant Nettelbeck ist bei Bergung des Ballons durch Schleifen
schwer verletzt und in das Lazarett verbracht worden.

Berlin, 11. August. Der Prinz von Koburg wurde über
die eigene Gefahr und das Risiko, das er mit seiner Reise nach
Bulgarien unternahm, von keiner Macht in Zweifel gelassen, auch
nicht von Deutschland.

Man schreibt über eine fürchterliche Katastrophe, die sich in
Nischnij-Nowgorod zugetragen hat: Am letzten Sonntag schlug
in die Kirche in Natunin in dem genannten Gouvernement wäh-
rend des Gottesdienstes der Blitz ein und tötete 16 Personen.
Die unverletzt Gebliebenen stürzten zu den Ausgängen und er-
drückten eine Menge Kinder und Frauen. Der Geistliche kam
allein unverfehrt davon, indem er ruhig in der Kirche blieb, bis
dieselbe sich geleert hatte.

Ein gräßlicher Massenmord wird aus einem Dorfe unweit
Macon, im Staate Georgia, gemeldet. Ein Mann Namens
Woolfolk wurde samt seiner Frau und 6 Kindern, sowie der
Tante der Frau von einem Sohne Woolfolks aus erster Ehe
ermordet. Es heißt, daß der Mörder bezweckte, in den Besitz
von Woolfolks Vermögen zu gelangen.

Ein 20jähriger Jüngling, Choroschilow, tötete in Krasnojarsk
in Sibirien seine Mutter und deren Liebhaber und zerstückelte die
Leichen. Als die Polizei erschien, schloß er sich in seiner Woh-
nung ein und bedrohte die Eindringenden mit dem Revolver.
Es dauerte 24 Stunden, bis es gelang, sich des Verbrechers zu
bemächtigen. Beim Untersuchen der Wohnung fand man die
Leichen in vier Säcke gepackt unter der Diele. Jeder der beiden
Leichname war in sieben Teile zerstückelt. Die Veranlassung zu
diesem Verbrechen ist noch nicht aufgeklärt.

Loreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

[14. Fortsetzung.]

Der Traum der Leidenschaft war vorbei! Tiefatmend trocknete Salbern die glühende Stirn. Der erste Atemzug des neuen Jahres sollte einem neuen Leben gelten, aus welchem seine sündige Leidenschaft für ewig gelöscht werden sollte.

Langsam schritt er nach dem Saale zurück; an der Schwelle desselben stand seine Frau, bleich und müde, ohne zu ihm wie sonst aufzusehen, bat sie klanglos: „Laß uns nach Hause gehen, Georg, es ist so heiß hier und die Lichter schmerzen mich.“

„Ja, Du hast Recht, Kind, wir wollen ohne Abschied verschwinden, es ist das Beste; der Weg ist nicht weit und wird uns beiden gut thun,“ sagte er.

In wenigen Minuten und ohne Abschied genommen zu haben, schritt Salbern mit seiner Frau unter dem stimmernden Sternenhimmel dahin. Schweigend, bedrückt und mit sich selbst beschäftigt verfolgten sie ihren Weg; zwischen ihnen, ungesehen und doch drohend, stand eine dunkle Gestalt, welche die letzten Stunden heraufbeschwor: Die Erinnerung an die gefährliche Versucherin.

Aber Luise hätte kein wahrhaft liebendes Weib sein müssen, wenn sie nicht für den geliebten Gatten Entschuldigungen aufgefunden hätte und hier, unter dem von Sternen glänzenden Gotteshimmel schwur sie einen ersten Eid; sie wollte Georg doppelt lieben, wollte ihm schonend und milde helfen, die Zeit der Verirrung aus seiner Seele auszulöschen und wieder zurückzuführen in ihre treuen Arme.

Auf der Schwelle des Forsthauses wandte sich Luise lächelnd mit feuchten Blicken um und reichte dem Gatten die Hand: „Gott segue uns im neuen Jahre, Georg, und helfe uns über alles Leid und Weh durch seine Liebe und Gnade!“

Er nahm die Hand Luise's beinahe ehrfurchtsvoll zwischen die seine, aber er wagte sie nicht mit den Lippen zu berühren. Wie eine Heilige stand sie vor ihm im klaren Mondenschein mit dem blassen, kummervollen Gesicht, welches zu lächeln versuchte.

„Gott behüte uns, Luise,“ murmelte er und ein dumpfes Stöhnen hob die breite Brust — aber zum erstenmale wußten sie sich nichts zu sagen, die böse Erinnerung flirrte vor beiden Seelen.

Oben im Tanzsaale von Schloß Arkow intonierte die Musik soeben die zweite Quadrille und gleichgiltig wandte sich Gräfin Uda zu dem Festarrangeur: „Ich fürchte Herr von Thadden,“ bemerkte sie beiläufig, „Oberförster Salbern, dem ich diesen Tanz gewährte, ist nicht mehr da, so könnte ich die Quadrille anderweitig vergeben.“

Wiederum war es Robert Graham allein, welcher bemerkte, wie bleich seine Schwester ansah, wie ihr Atem flog und das Auge unstill umherirrte — und das Vergiftmeinnichsträußchen, welches sie getragen, fehlte noch immer. Wer mochte es gefunden haben?

Es war am Tage nach Neujahr. Hell und klar lag die Winter Sonne über der schneebedeckten Landschaft, sie wie mit zahllosen stimmernden Edelsteinen überflutend. Am Fenster der Wohnstube saß Luise, bleich, mit geröteten Augen, das Kinn in die Hand gestützt und sinnend in die Ferne blickend.

Was war seit zweimal vierundzwanzig Stunden über sie hereingebrochen? Wo war das Glück hingeschwunden, welches sie in selbiger Zuversicht für unvergänglich gehalten! Dahin, dahin war es durch den dunklen Blick zweier Sirenenaugen, durch das glühende Wort eines roten Feuermundes.

„Und wenn das Glück am Höchsten steht,“

Dann kommt die Sonnenwende.“

Sie hatte die bedeutenden Worte soeben gelesen, und ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen — ach, es lag eine so grausame Wahrheit in denselben.

Wie im Traume ging Salbern seit der Heimkehr in der Neujahrsnacht umher, er hatte gebrochen mit der bethörenden Loreley, ausgewischt die Stunde der Leidenschaft, die ihn schwach

gesehen, aber das Empfinden einer martierenden Reue hielt ihn von Luise zurück; er wagte nicht, ihre Hand zu fassen, in ihr Antlitz zu schauen, denn eine innere Stimme sagte ihm, daß sie seinen Fehltritt kenne!

Hell und deutlich klang jetzt die Hausglocke durch den stillen Flur, Luise vernahm draußen eine fremde Stimme und hörte dann die Antwort ihres Mädchens, welches bedauerte, daß „der Herr Oberförster nicht da sei, er müsse aber bald zurückkommen.“ Dann ertönte nochmals die andere Stimme und gleich darauf kam das Mädchen herein.

„Frau Oberförsterin, ein Herr möchte Sie sprechen.“

„Wenn mein Mann kommt, so sage ihm gleich, daß Besuch da ist; nun aber führe den Herrn herein,“ antwortete Luise.

Gleich darauf stand Robert Graham vor der jungen Frau und verneigte sich mit einem heißen Blicke; sie errötete unwillkürlich, trat ihm aber mit Sicherheit entgegen.

„Mein Mann ist leider noch nicht zu Hause, doch wenn Sie mir vielleicht freundlichst mitteilen möchten, was Sie wünschen.“ Der junge Engländer fühlte sich trotz alles Selbstbewußtseins keineswegs behaglich bei dem ernst fragenden Blick dieser keuschen Frauenaugen, er nahm schweigend Platz, ihrer Aufforderung folgend, und sagte erst nach einer geraumen Weile:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie selbst belästige, indes ich muß Ihren Gemahl sprechen in einer Angelegenheit, die ihn selbst betrifft und die —“

Eine tiefe Blässe breitete sich über das zarte Gesicht der jungen Frau, ein heftiges Zittern durchflog ihren Körper und der Atem stockte ihr.

„O, mein Gott, ich weiß — weshalb Sie kommen, haben Sie Barmherzigkeit mit mir!“

Grahams Blick ruhte staunend auf Luise, er vermochte sich den Jammer, welcher sich in ihren lieblichen Zügen ausdrückte, nicht zu erklären; es lag eine tiefe Seelenangst darin und für wen? Für den Mann, der so treulos gegen sie gehandelt!

„Gnädige Frau, regen Sie sich nicht auf!“ bat Graham. „Wenn ich schon Ihnen fast noch ein Fremder bin, so trete ich dennoch für Ihr Wohl ein. Ueberlassen Sie die Angelegenheit, auch wenn Sie von derselben wissen sollten, den dabei Beteiligten.“

„Nein,“ rief Luise heftig aufstehend, ich habe auch ein Wort mitzureden, und warum sollte die Bitte eines schwerkprüften Weibes nicht ins Gewicht fallen, wo es sich um solche — ernste Dinge handelt.“

Das schüchterne, stille Weib schien wie umgewandelt, hochaufgerichtet stand sie vor Graham, ihr flammender Blick suchte den seinen, ihre bebenden Hände lagen gekreuzt über der wogenden Brust.

„Gnädige Frau, hätte ich gahnt — daß Sie von dem Sachverhalt wissen —“

„Ich stand an der Portière, die zum Wintergarten führte.“

„Und dennoch können Sie für — Ihren Gatten Partei nehmen, für ihn zittern!“

„Wäre ich sonst sein Weib, das ihn liebt und ihm Treue bewahrt bis zum letzten Augenblick?“

Wahrhaft hebeitsvoll stand sie vor ihm, zum ersten Male umwehte den leichtsinnigen jungen Mann die reine Atmosphäre einer edlen Frauenseele, und fest beschämt senkte er sein Haupt.

„Wollen Sie noch — sein Leben bedrohen, nachdem seine eigene Gattin — dafür bat?“ frug Luise noch einmal nach einer atemlosen Pause und schaute innig flehend zu dem stummen Gaste hinüber.

Da plötzlich erschien ein häßliches Lächeln auf Grahams verletztem Antlitz, sein Auge starrte dreist und unverwandt zu der jungen Frau hin und er flüsterte halblaut, dicht an ihrem Ohr: „Aber nur unter einer Bedingung, gnädige Frau!“

Sie fuhr erschrocken zurück, aber dann siegte wieder die Liebe zu Georg und unter Thränen stammelte sie: „Alles, mein Herr, Alles, was sich mit meiner Ehre verträgt, bewillige ich, nur das Eine darf nicht geschehen; Sie dürfen nicht mit der Waffe meines Gatten Leben bedrohen — sonst stürbe ich gleichfalls, denn — ich kann nicht ohne ihn sein.“

„Und ich nicht ohne Sie, schöne Frau,“ murmelte Graham heiser vor Erregung und ergriff Luise's zitternde Hände, „nur einmal lassen Sie mich die roten Lippen berühren, welche so wunderbar bitten können —“

(Fortsetzung folgt.)